

zumal der Küstenebene, spielt, wo man nicht, wie in Jerusalem, den bequemen Werkstein zur Verfügung hat. Auch von den sonstigen Darbietungen der Baumesse kann die Wirtschaft Palästinas beträchtlich profitieren, so von der Sonderschau deutscher und amerikanischer Architekturen, so von der Ausstellung der Baumaschinen, der Eisen- und Holzkonstruktionen, den Gruppen der Baubeschläge und Bauzubehörlinge.

Im Rahmen der Leipziger Technischen Messe sei ferner die Sondergruppe für Auslands- und Kolonialbedarf erwähnt, die von der Arbeitsgemeinschaft für Auslands- und Kolonialtechnik in Berlin nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten veranstaltet wird, weiter die Hygienemesse, die Schuhmaschinen-Musterschau, die Textilmaschinenmesse, die Ausstellung der Traktoren, schließlich die für Palästina besonders interessante Halle V mit ihren Maschinen für Landwirtschaft, Forst- und Waldwirtschaft, Nahrungsmittelgewerbe und Hauswirtschaft, wobei die Kühlanlagen besonders berücksichtigt sind. Für den, der zum ersten Male die Messe einkaufs- oder studienhalber besucht, sei die in der Praxis längst bewährte Einrichtung gemeinnütziger, von Fachleuten geleiteter Auskunftsstellen im Vorraum der Halle IX der Technischen Messe hervorgehoben.

Es würde wahrscheinlich sehr ins Weite führen, im einzelnen darzutun, was die andere Hauptabteilung der Leipziger Messe, die „Allgemeine Mustermesse“ der Gebrauchs- und Luxuswaren, dem palästinensischen Besucher mit Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse des Landes bietet. Wir müßten da vor allem die verschiedenen Gruppen von Haus- und Küchengeräten, Eisen- und Stahlwaren, Textil- und Schuhwaren, Papierindustrie und Graphik, Lederwaren und verwandten Produktionszweigen betonen. Wie in der Technik, so werden auch hier neue Errungenschaften der Rationalisierung und der Serienerzeugung wahrzunehmen sein, darunter so mancher Fortschritt, der auf den verschärften Wettbewerb um den an Kaufkraft ständig wachsenden Orientmarkt zurückzuführen ist. Deutsche Fabrikanten geben sich gegenwärtig besondere Mühe, die speziellen Bedürfnisse dieses Marktes zu studieren, um ihn mit besonders zweckmäßigen Gebrauchswaren zu bedienen. Auch die Kredit- und Lieferungsbedingungen und die Preisverhältnisse sind den Wünschen der Kundschaft noch besser angepaßt worden, dank der Erleichterung, die in letzter Zeit durch eine gewisse Entspannung am deutschen Geldmarkt eingeleitet wurde.

Wir haben bereits die zunehmende Bedeutung Deutschlands als eines Abnehmers palästinensischer Produkte zahlenmäßig gezeigt. Die Leipziger Herbstmesse gibt Anlaß zu der Betrachtung, ob es nicht zweckmäßig wäre, auch die Leipziger Messe zur Absatzwerbung palästinensischer Exportgüter — Olivenöl, Tabak, Orangen, Weine und Trauben, Konserven — zu benutzen, etwa durch Einrichtung einer Musterschau, wie sie von Sowjetrußland seit mehreren Jahren bereits gebracht wird, und wie sie auch von Griechenland und von Tripolitanien durchgeführt wurde. Es ist nun einmal so, daß der, der den deutschen Markt nachdrücklich für eine Sache interessieren will, dazu die Leipziger Messe benutzen muß.

Tel Aviv, einst in Deutschland nur wenigen Palästinafreunden bekannt, ist heute allen deutschen Orient-Exportinteressenten als das Emporium der modernen Palästina-Wirtschaft ein geläufiger Begriff. Ein Zentrum deutscher Regsamkeit im Außenhandel ist die Leipziger Messe. Im beiderseitigen Interesse dürfte es liegen, neue Brücken zwischen Palästina und Deutschland, Tel Aviv und Leipziger Messe zu bauen.

## Berliner Umschau

Gefallenenehrung durch die Chewra Kadischa Groß-Berlin

Berlin. Auf Einladung des geschäftsführenden Ausschusses der Chewra Kadischa fand dieser Tage eine Besprechung verschiedener Organisationen (Großloge für Deutschland, Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Berliner Zionistische Vereinigung, Verband Posener Heimatvereine) in der Angelegenheit der Veranstaltung einer würdigen Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt. Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, dessen Vertreter am Erscheinen verhindert war, hatte seine zustimmende Erklärung gegeben.

Der Vorsitzende der Chewra Kadischa, Bankier Siegbert Seckelsohn, wies in markanten Worten auf die Dringlichkeit und unabweisliche Pflicht der Ehrung der jüdischen Gefallenen hin, die in vorbildlicher Treue ihre Pflicht gegen das Vaterland getan haben. Die von der Chewra ausgehende Gedächtnisfeier soll insbesondere denjenigen Helden- söhnen geweiht sein, deren Gräber unbekannt ge-

## Eine bittere Erfahrung der ungarischen Juden

Dr. Alexander Lederer über das Numerus clausus-Gesetz

Budapest. (JTA.) Bekanntlich haben Ministerpräsident Graf Bethlen und Unterrichtsminister Graf Klebelsberg seinerzeit vor dem Völkerbund in Genf Erklärungen abgegeben, denen zu entnehmen war, daß die ungarische Regierung schon im Herbst d. J. das Gesetz vom Numerus clausus abändern wird. Gegenüber der Klage des Joint Foreign Committee (Vereinigtes Komitee für auswärtige Angelegenheiten der englischen Juden) stützten sich die ungarischen Minister auf eine mitgebrachte Deklaration der Repräsentanten der ungarischen Judenheit, in der gegen eine ausländische Einmischung in der Numerus clausus-Frage Einspruch erhoben wurde. Die Hoffnung der ungarischen Judenheit, daß die Regierung tatsächlich mit Beginn des jetzigen Schuljahres das Numerus clausus-Gesetz abändern wird, ist nun bitter enttäuscht worden. Dies geht insbesondere aus einem Artikel hervor, den der Präsident der Budapester jüdischen Gemeinde und des Landesverbandes jüdischer Gemeinden Ungarns, Dr. Alexander Lederer, heute in der demokratischen Presse veröffentlicht. Dr. Alexander Lederer schreibt:

„Man kann getrost behaupten, daß das ungarische Gesetz des Numerus clausus die ganze Welt beschäftigt; bildet es ja schon seit Jahr und Tag einen Beratungsgegenstand des Völkerbundes, nebenbei ist es auch das gewisse Etwas für unsere Feinde, woran sie von Zeit zu Zeit ihr Mütchen kühlen können, und endlich ist es noch immer die kranke Beule unseres politischen Lebens... Es ist sonderbar, daß alle kompetenten und nichtkompetenten Äußerungen, die wir in letzter Zeit in der Erörterung des Numerus clausus-Gesetzes hören und lesen, mit einer gewissen Tendenz festlegen wollen, daß dieses Gesetz mit der Judenfrage nichts zu tun hat. Und da möchte ich gleich die Frage aufwerfen: Warum war es dann gar so dringend, daß die ungarischen Juden die bekannte Deklaration für die Tagung des Völkerbundes abzugeben hatten?“

In ihrer Deklaration vom 22. November 1925 erklärten die ungarischen Juden: „Wir wollen die Frage des Numerus clausus in eigenen Lande mit der ungarischen Legislative, mit der ungarischen Regierung bereinigen, wir perhorreszieren jedwede fremde Einmischung, wir brauchen hierfür keine fremde Hilfe und weisen eine derartige Hilfe, stamme sie auch aus den besten Intentionen, zurück. Dieser Standpunkt basiert auf den hehren Normen der ungarischen Verfassung, wir wollen dafür keinen Dank, den Undank, den wir dafür ernten, legen wir zu dem übrigen.“

Der Repräsentant der ungarischen Juden erklärt weiter, die Nationalversammlung habe die nach dem Bürgerkrieg eingeführte Prügelstrafe abgeschafft, während die „gelstige“ Prügelstrafe noch weiter besteht. Er weist dann nach, daß das Numerus clausus-Gesetz in seiner Vollstreckung nur die Juden trifft:

blieben sind oder in den von Deutschland abgetretenen Gebieten liegen. Er berichtete ferner, daß die Vorbereitungen zur Gedenkfeier für den 5. September d. J. (1. Selichoth-Tag) bereits getroffen sind und daß der Vorstand der Jüdischen Gemeinde einen großen Freiraum in der Nähe des Ehrenfeldes auf dem Friedhof in Weißensee für die Abhaltung der Gedenkfeier zur Verfügung gestellt hat. Im Rahmen dieser Gefallenenehrung soll auch den aus der ehemaligen Provinz Posen, aus Westpreußen und Oberschlesien stammenden Gemeindegliedern, die infolge mannigfacher Hindernisse nicht in der Lage sind, die Gräber ihrer Lieben daheim zu besuchen, Gelegenheit geboten sein, ihrer Toten in gemeinsamer Andacht mit ihren durch die Schicksalsgemeinschaft geeinten Landsleuten zu gedenken. Bei der Gedächtnisfeier, die einen rein-religiösen Charakter tragen soll, werden die Herren Rabbiner Dr. Baeck und Rabbiner Dr. Link (beide waren bei der Armee als Feldgeistliche tätig) und Herr Justizrat Max Chodziesner (für den Reichsbund jüd. Frontsoldaten) sprechen. Den einleitenden Trauerpsalm wird Herr Oberkantor Davidsohn, den Schlußgesang Herr Oberkantor Ahlbeck zum Vortrag bringen. Diese Feler pietätvollen Gedenkens, für die sich das wärmste Interesse der gesamten Berliner Judenheit kundgibt, soll gleichzeitig den Ausgangspunkt bilden für die beabsichtigte Zentralisierung der Gräberfürsorge in den verlassen und völlig verödeten Friedhöfen der einst blühenden jüdischen Gemeinden in den von Deutschland abgetretenen Gebieten, einer Fürsorge, die die Chewra Kadischa gemeinsam mit anderen Organisationen in die Wege leiten will.

„1. Die Zahl der jüdischen Studenten sank auf ein Minimum, die Zahl der christlichen Studenten erhöhte sich sehr wesentlich. 2. Die Injurie an den jüdischen Studenten konnte deshalb, scheinbar gesetzlich, begangen werden, weil die Vollzugsverordnung des Unterrichtsministeriums die ungarischen Juden im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen als besondere Nationalität deklarierte. 3. Das Gesetz bestimmt ausdrücklich, daß die beim Inkrafttreten des Gesetzes schon inskribiert gewesenen Studenten nicht kontingentiert werden. Trotzdem wurden sehr viele jüdische Studenten, die bereits inskribiert waren, ausgeschlossen. 4. Und nicht genug daran, wurde dem ganzen tendenziösen Verfahren die Krone damit aufgesetzt, daß die getauften Juden in das Kontingent der Juden eingerechnet wurden.“

Herr Dr. Lederer wirft die Frage auf, ob dieses Gesetz noch weiter bestehen muß, und wenn ja, warum? Diese Frage, schreibt Dr. Lederer, harret noch immer der aufrichtigen, ehrlichen Antwort. „Nach der Rückkehr des Herrn Unterrichtsministers Grafen Klebelsberg aus Genf gab es in der Nationalversammlung in der Frage des Numerus clausus eine sehr breitspurige Debatte, bei welcher Gelegenheit der Herr Minister erklärte, daß das Gesetz nur provisorischen Charakter hat, nur ein sogenanntes Uebergangsgesetz resp. ein Vorbereitungsgesetz ist. ... Ich möchte mir die Frage erlauben, ob denn zur Erzielung von ethischen, moralischen, geistigen und materiellen Erfolgen gerade ein Gesetz erforderlich ist, dem nur Elemente zuzubeln, deren Wirken dem größten Hohn gegenüber den großen intellektuellen Reformplänen des Herrn Ministers bedeutet.“

„Ich rekapituliere: Der Minister erklärt, daß das Gesetz nur ein Uebergangs- resp. ein Vorbereitungsgesetz ist und dazu dient, daß durch gerechte Verteilung der Fachkenntnisse eine gerechte Verteilung der Erwerbsmöglichkeiten Platz greife und dadurch die Sanierung der verzweifelt Lage der ungarischen Mittelklasse vorbereitet werde, während ich und mit mir sehr viele behaupten, daß das Gesetz und dessen Vollstreckung mit ihren moralischen und materiellen Schäden der moralischen und materiellen Sanierung die allerschlechtesten Dienste leisten.“ — Dr. Lederer schließt mit dem letzten Satz der Deklaration der ungarischen Juden, der lautet: „Das Wiedererwachen der besten ungarischen Traditionen wird auch den Sieg der Gleichberechtigung erbringen.“

Die ungarische Regierung sucht Bundesgenossen

Wien. Die „Wiener Morgenzeitung“ reproduziert Budapester Blättermeldungen, wonach der Attaché des ungarischen Kultusministeriums in Warschau, Moldovanyi, die polnische Regierung ersucht hat, die ungarische Regierung bei der Behandlung der Numerus clausus-Frage während der bevorstehenden Völkerbundtagung in Genf zu unterstützen.

## Geschäfts-Eröffnung

Am Mittwoch, dem 1. September 1926, eröffne ich in der **Holmeisterstr. 6, Ecke Taudaer Straße** (Nähe Krystallpalast), eine der Neuzeit entsprechende

כשר

## Fleischerei und Wurstfabrik

unter Aufsicht des hiesigen Orth. Gemeinde-Rabbinats. Bestellungen werden zu größter Zufriedenheit und auf Wunsch frei Haus geliefert. Um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bittet

J. ACKERFELD

Wer hat den

Berlin. (JTA.) In Groß-Rottm... teilt wird, nich... Helling in a... sondern auch... er geradezu... sich abzuwä... Auch bei die... einmal ausdr... völlig fremd... sehen habe... richter Köllin... halblinde Fr... hatte, in Rud... im Februar... verhandelt... haben, und... damaligen B... Falscheid de... presse Köllin... Form vorge... der Kriminal... bedarf auch... Zeugnis des... beamten La... stimmtheit b... des Haas, P... sehen, und... Lage war, ... können, tro... Nur dem rä... listen ist es... Paul Crohn... daß die wei... gelegenheit br...

Mordver

Das Mag... veröffentlicht... die Mörder... verherrlich... Magdeburg... nächst für... liche Redak... das Geset... antworten

AUS

Spaltun

Jassy. in Jassy d... mänen, di... abgehalten... denten vo... andere De... nicht zuge... von Codre... geführten... ebenfalls... Anhänger... aus der... vollste V... druga aus... jüdischen... gesperrt... versucht... große Ov... wird erkl... tlsemittis... Codreanu... Codrea... groß sein... Spaltung

Eine Sy

Jeru... kanische... ein Grun... worben... goje; es... sich auf

Schal

ka u. (J... kauer V... ten von... übersetz... Schrifts...

Ein D

Bel g... auf dem... grad ein... gefallen... mee ent... der Ré... wohnen